

## This is my Land – der Traum von der Freiheit

---

Australien, Aboriginal-Land, 1994

(Copyright Otto Dürst, CH-8965 Berikon – eMail: od@ottoduerst.ch)

Es war schon immer so. Es war unser Land. Unser Himmel. Es waren unsere Bäume. Unsere Tiere. Wir sprachen mit unseren Göttern und den Steinen. Die Tiere halfen uns zu leben. Dank den Pflanzen konnten wir überleben. Wir waren eins mit der Natur.

Dann kamen sie, die geheimnisvollen, neuen Götter. Mit Donner und Feuer. Und sie forderten und nahmen uns alles. Sie nahmen unser Land. Sie töteten die Tiere und brannten die Wälder nieder. Sie zerschlugen mit grossen Hämmern die Steine, in denen die Geister sassen. Sie entweihten unsere Heiligtümer und schändeten die Mädchen. Die meisten Frauen jedoch liessen sie uns, da sie für ihren Geschmack einfach zu hässlich waren.

Dafür brachten sie uns die Flasche, die uns schwach machte und uns die eigenen Götter vergessen liess. Und Krankheiten, gegen die unsere Heilpflanzen machtlos waren. Sie knechteten uns. Jahrhundertlang mussten wir für nichts ihre Arbeit verrichten, und wer sich weigerte, wurde totgeschlagen. Unsere Känguruhs wurden von gewaltigen Lastern überrollt, mit denen sie alles an die Küste brachten, was sie unserem geheiligten Boden entreissen konnten.

Das einzige, was sie uns schenkten, war ihre Verachtung.

Aber sie haben ihre Fehler eingesehen. Sie gaben uns das Land zurück – wenigstens das, aus dem sie keinen Gewinn schlagen können. Und da man von Steinen allein nicht leben kann, geben sie uns jetzt auch Geld, um in ihren Läden Essen zu kaufen und zu überleben, bis wir uns selbst und unsere verratenen Götter wieder gefunden haben.

Doch diese werden uns nicht mehr kennen.

So bleibt uns nichts, als der Traum von der verlorenen Freiheit.